

## Kakerlaken, so gross wie kleine Hunde

Zugegeben, die Hunde sind wirklich klein. Kleiner als kleine Strassenkatten und ich weiss nicht, wie sie heissen. Sie sind von der Sorte, die *Walter* im Film *The Big Lebowski* zum Bowlen mitbrachte und folgenden Dialog auslöste: „Was zum Geier ist das?“ „*Theodor Herzl*. Das Buch *der Judenstaat: wenn Ihr wollt, ist es kein Traum*.“ „Was redest Du da für einen gequirkten Mist, ich meine den Transportbehälter. Was ist in dem bekackten Behälter drin?“ „Hä? Ouh, Cynthia's Hund, ist ein Spitz oder so was. Ich kann ihn zu Hause nicht allein lassen, sonst frisst er die Möbel auf. Ich kümmerge mich um ihn, so lange Cynthia und Marty Ackerman auf Hawaii sind.“ „Du bringst so einen bekackten Köter zum Bowlen mit?“ „Ich bring' ihn zum Bowlen mit.... Ich hab' ihm keine Schuhe ausgeliehen! Ich werd' ihn mit Sicherheit nicht auf ein Bier einladen und er wird sich auch bestimmt nicht vordrängeln, Dude.“

Solche Hunde sind das. Und gleichzeitig der „P.S. – Tipp“ bereits an dieser Stelle. Schon länger und immer noch René's liebster Film. Mit *Jeff Bridges*, *John Goodman* und *Steve Buscemi*. Ein Meisterwerk. Auch wenn die Textstelle so aus dem Zusammenhang gerissen, etwas rüde erscheinen mag.

*Las Palmas*. Viele Erwartungen, wenige erfüllt. Die Stadt ist die unattraktivste bisher. Mit einigen idyllischen Ecken.



Las Palmas



Las Palmas





Gran Canaria, wilde Westküste



Gran Canaria, Maspalomas: die schönste Badehose....

Der Hafen ist günstig. Wir zahlen für unsere 56 Quadratmeter Schiff gut 10 Euro pro Tag, Wasser, Strom und WIFI inklusive. Ansonsten: die erwähnten Kakerlaken, ein etwas heruntergekommenen Hafen, keine Werft und kein Travellift, also keine Möglichkeit, das Schiff aus dem Wasser zu nehmen. In den angegliederten Marinashops gibt es, was da ist und man als nicht des Spanischen kundig, mit dem Finger draufzeigen kann. Wenn wir 10 Gurtschnallen brauchen, ist nur noch eine im Behälter... Wer nicht an der ARC teilnimmt, muss den Hafen von Anfang Oktober bis Ende November verlassen. Das gilt auch für ausländische Boote mit Jahresmietvertrag.

Der Himmel über *Las Palmas* ist bedeckt und die Luftfeuchtigkeit beträgt zwischen 80 und 95%. Das ist zwar allgemein bekannt, wie auch dass im Süden und in den Bergen genau so konstant die Sonne scheint, aber nach einem Monat haben wir definitiv genug und wir nehmen den beschwerlichen Weg gegen Wind und Wellen in Angriff und segeln zurück nach *Lanzarote*. Einen Streckenrekord und zwei Kanister Diesel später laufen wir in der *Marina Rubicon* ([www.marinarubicon.com](http://www.marinarubicon.com)) ein. Es ist wie nach Haus kommen. Heidi ist happy. Und wenn Heidi happy ist, ist's der Skipper meistens auch. Wir hätten natürlich warten können, bis der Wind dreht. Irgendwann im November oder Dezember. Den Streckenrekord gab's von *Las Palmas* nach *Morro Jablé* im Süden von *Fuerteventura*, 57,9 Meilen in 8 Stunden und 15 Minuten, bei Wind um 18 Knoten und 60 Grad, also vorlicher als querab und in einer sich chaotisch überlagernden Dünung und Windsee. Am Schluss noch ein paar Böen bis 30 Knoten. An Verpflegung gab's Astronautenkost: Snickers, Nüssli, Crackers. Äpfel. Wasser nur noch aus der Flasche. Das Glas war schon vor dem ersten Schluck halb leer und der Rest an der Wand. Am nächsten Tag fast Windstille. Nur noch 5 bis 15 Knoten Wind und 1 Knoten Strömung genau auf die Nase. Nichts zum segeln. Wir kamen „gut“ voran. Der Diesel brummte, das Ziel rückte näher. Unter der Insel *Lobos* fiel abends der Anker. Ruhe. Lieber Diesel. Hast uns nicht im Stich gelassen. Lieber René. Hast ihn immer schön gepflegt. Idyllischer Abend. Morgen nur noch knapp 10 Meilen bis Rubicon.



Morro Jablé im Süden von Fuerteventura



Und nochmals Morro Jablé, mit dem typischen Wolkenbild: 15 Knoten Wind kommen hier mit 30 Knoten runter.

## Seit dem letzten Bericht....

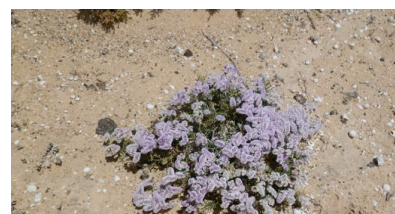
Am 26.4.2011 verlassen wir Marokko. Der Drogenhund will noch eine Runde drehen auf unserem Schiff. Das heisst, er will eben nicht. Er winselt und drückt sich, bis der Zöllner meint, ob wir nicht eine Gangway hätten. Bei aller Freundschaft. Wenn der Hund es nicht schafft, dann soll er es halt lassen. Irgendwann dreht er dann doch noch seine Runde und wir legen ab. Die Witterung ist günstig, die Barre ist frei von sich brechenden Wellen. Knappe 500 Meilen später erreichen wir am 30. April die *Kanarischen Inseln*. Anlaufstelle wie für viele, die Insel *Graciosa*. Und so ist sie auch. Zwischen den Häusern nur Sand. Lediglich an der Fährlandestelle ist der Boden befestigt. Wir durchwandern die ganze Insel. Verlaufen nicht möglich.



Caleta del Sebo auf La Graciosa. Im Hintergrund Lanzarote



La Graciosa



Irgendwann zieht es uns, trotz schöner neuer Bekanntschaften, eine Insel weiter. *Lanzarote*. Der Wind ist günstig. *Arrecife* zieht vorbei, es ist kaum Mittag. *Puerto Calero*. Immer noch reichlich Zeit und konstanter Wind. So landen wir abends um sechs in der *Marina Rubicon*. Alles perfekt. Zwar „nur“ ein Touristenort, aber was soll's: die Abwechslung macht's interessant. Tagespreis 21 immer günstigere Euro, darin inbegriffen sogar der marinaeigene Swimmingpool. Wir mieten wieder mal einen Wagen, um auch dahin zu kommen, wo sogar ein Kat versagt. Uns erwartet eine bizarre, faszinierende Landschaft. Riesige Lavafelder, erstarrte Felsbrocken. Quer hindurch eine perfekt asphaltierte Strasse, so präzise, wie herausgesägt. Die schwarzen und dunkelbraunen Felder faszinieren uns. Tropfsteinhöhlen, die keine sind, sondern Magmablasen. Die massvollen Häuser fast immer mit dem harten Kontrast weiss getünchter Wände und schwarzen Sichtmauerwerks. Karges Land und doch so reizvoll.



Marina Rubicon im Süden Lanzarotes



Lavafelder auf Lanzarote



Weinberge auf Lanzarote

Nun haben wir die fehlenden Ersatzteile und die ergänzende Ausrüstung per Internet in Deutschland bestellt. Ein Witz, aber es scheint die einzige Möglichkeit zu sein, die wirklich funktioniert. Das Schiff haben wir auch in Rubicon ausgewassert und uns den Luxus geleistet, das Unterwasser schleifen zu lassen. So blieben uns dann „nur“ noch die Maler- und Polierarbeiten.



Frisch gestrichen und poliert...

Jrmina und Erwin mit der *Red Harlekin* sind zurzeit in Barcelona und unterwegs hierher. Wir freuen uns, wie auch auf angesagten Besuch aus der Schweiz.

Und wenn die Winde günstig stehen, werden wir im November weiter Richtung Süden ziehen.



Herzliche Grüsse aus Lanzarote am 28.08.2011, Heidi und René